

# Sichtenstein-Gallusberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüssdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Sichtenstein.

Nr. 24.

39. Jahrgang.  
Dienstag, den 29. Januar

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Sichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — In Ferate werden die viergehaltene Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Bekanntmachung.

Vom diesjährigen Reichs-Gefenblatt Nr. 1 erschienen und für die nächsten 14 Tage zu jedermanns Einsicht in hiesiger Rathsexpedition ausgelegt worden. Dasselbe enthält:  
Nr. 1840. Bekanntmachung, eine Abänderung des Verzeichnisses der gewerb-

lichen Anlagen, welche einer besonderen Genehmigung bedürfen vom 2. Januar 1889.

Sichtenstein, den 28. Januar 1889.

Der Rat zu Sichtenstein.

Fröhlich.

### Tagesereignisse.

—\* Sichtenstein, 28. Januar. Der hiesige Militärverein beging die Wiederkehr des 30. Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelms II. am Sonnabend abend im Rathstellersaale durch eine patriotische Festvorfeier, welche recht zahlreich besucht war. Nach Eröffnung derselben durch ein patriotisches Gesangsstück, vorgetragen vom Militärgesangsverein, hielt der Vorsteher, Herr Stadtrat Beyerlein, eine Ansprache, in welcher er der beiden heimgegangenen Kaiser, Wilhelm I. und Friedrich III., in ehrender Weise gedachte und dann in kernigen Worten unseren jetzigen jungen Kaiser Wilhelm II. feierte. Er sprach den Wunsch und die Hoffnung aus, daß Gott demselben Kraft und Gesundheit verleihen möge, daß es ihm vergönnt sei, recht lange die Regierung so zu führen, wie er sie begonnen, denn der eingeschlagene Weg sei der des Friedens und nicht des Krieges. In das hierauf ausgebrachte dreifache Hoch stimmten alle Mitglieder mit begeistertem Jubel ein. Darnach folgten noch mehrere Gesänge patriotischer Lieder und die Erledigung von Vereinsangelegenheiten. Zum Schluß überraschte ein Mitglied die Versammelten durch Vorlesen einer fesselnden patriotischen Erzählung, betitelt: „Das Bild des Kaisers“. Die ganze Festfeier durchwehte der Geist echter, wahrer Kameradschaft.

—\* Der hiesige Kriegerverein hatte zur Geburtstagsfeier des deutschen Kaisers gestern abend im goldenen Helmssaale einen patriotischen Festabend, bestehend in Concert und Theater, veranstaltet und viele Einladungen an Nichtmitglieder ergehen lassen, welchen zahlreich Folge geleistet wurde. Auch die städtischen Vertreter und der Vertreter des königlichen Amtsgerichts hatten sich eingefunden. Der Vorsteher des Kriegervereins hieß die Mitglieder und Gäste herzlich willkommen und sprach ungefähr folgendes:

„Das Jahr 1888 ist vorüber, welches für Deutschland ein Trauerjahr war. Denn in ganz kurzer Zeit rief Gott der Allmächtige unseren großen Heidenkaiser Wilhelm I. und seinen zumgekrönten Sohn Kaiser Friedrich III. ab. Ganz Deutschland war in tiefe Trauer versetzt und jeder Deutsche blickte mit Vertrauen auf den Thronfolger Prinz Wilhelm. Und Gott sei Dank, dieses Vertrauen des Volkes hat unser jetziger Kaiser Wilhelm II. vollkommen verdient und auch in kurzer Zeit die Herzen aller Deutschen gewonnen. Wer hätte heute vor dreißig Jahren daran gedacht und geglaubt, als Kanonendonner die Geburt eines Prinzen verkündete, daß dieser Neugeborene berufen, in so kurzer Zeit die Königskrone über Preußen, ja die Kaiserkrone über Deutschland zu tragen? Daß letzteres eingetreten, haben wir wohl in erster Linie seinem in Gott entschlafenen Großvater Kaiser Wilhelm I. und seinem Vater Kaiser Friedrich III. zu danken und werden ihre Namen in der deutschen, ja in der Weltgeschichte ewig fortleben. Heute aber, zum Geburtstage Sr. Maj. unseres allverehrten Kaisers Wilhelm II. wollen wir unter dem Gelübdis unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich des Gebet zum Himmel senden: „Gott schütze unser Kaiserhaus“. Er gebe seinen Segen, daß, wie bisher, Friede und Glück unter Deutschlands Banner weiter blühe. Ihm aber, unserem obersten Kriegsherrn Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II., sowie unserem hohen Protektor, unserem allverehrten Landesvater, seinem väterlichen Waffenbruder Sr. Majestät dem König von Sachsen, wollen wir heute unter dem Rufe: „Gott schütze und beschirme sie“, ein dreifaches jubelndes Hurrah weihn.

In das Hurrah stimmten alle Anwesenden aus vollem Herzen begeistert ein. Den Festabend verschönten namentlich zwei einaktige, treffend gewählte patriotische Theaterstücke: „Des Kaisers Geburtstag“ und „Bei Bismarck“. Im 1. Stück sehen wir eine Familie vor uns, welche Kaisers Geburtstag feierlich begeht und zu diesem Zwecke die Wüste deselben mit

einem Lorbeerkränze schmückt. Am Schluß der Szene bemerkt man die „Germania“, welche segnend und schützend die Hand auf das Haupt des Kaisers legt und die innigsten Wünsche von Gott für den jungen Herrscher erfließt. Die ganze Szenerie ward durch bengolische Beleuchtung erhöht. Im zweiten Stücke erragt die Erscheinung des Fürsten Bismarck volles Interesse, denn die Rolle besand sich in guten Händen und der Träger derselben war die hierfür geeignete Person, ein tausendfaches Conterfei des Fürsten. Natürlich trug die Fäsur hierzu ein erhebliches mit bei. Alle Mitwirkenden errangen sich den vollen Beifall des Publikums. Ein Ball, welcher sich der Aufführung anreichte, beschloß das schöne, vom patriotischen Geiste besetzte Fest.

—\* In Kaisers Geburtstag, am gestrigen Sonntage, waren am Rathause und am Randalaber auf dem Marktplatz Gasdecorationen angebracht worden, welche am Abend einen herrlichen Strahlenglanz verbreiteten; am Rathause prangten die erleuchteten Buchstaben W R und auf dem Marktplatz strahlte eine Sonne, umgeben von zwei Sternen. An der Gasanstalt stellte die Decoration einen Lorbeerkränze dar. (Dieselbe soll später auf dem Kriegerdenkmal angebracht werden.) Herr Schießhausbesitzer Dettel hatte ebenfalls an seinem Etablissement eine entsprechende Verzierung mit Gas erleuchtet anbringen lassen. Während des Tages waren die öffentlichen, sowie verschiedene Privatgebäude mit Flaggen geschmückt und bereits am Sonnabend vorher war in der hiesigen Bürgerschule den Kindern die Bedeutung des Tages erläutert und die Liebe zum Vaterlande in die jungen Herzen gepflanzt worden.

—\* Wenn nach dem Farbenschauspiele eines schönen Sonnenunterganges die Nacht heraufgezogen, da fühlen wir wohl ähnlich, wie in diesen Tagen, nachdem die prächtigen Experimentalvorträge eines Amberg hinter uns liegen, und das Alltagsleben mit seiner Nüchternheit wieder in seine Rechte tritt. An diesen Geist und Gemüt gleich anregenden Abenden war es uns vergönnt, an der Hand eines Berufenen in das Heiligthum der Wissenschaften einzutreten, wir wurden mit dem mächtigen Gesetzen der Natur bekannt, deren Wirken geheimnisvoll uns überall umgibt. Gleichförmig für Fachmann und Laien entrollte uns der geehrte Redner ein Bild von den Vorgängen in der Welt der electrischen Kräfte, der Töne und des Lichtes, ein Bild, das in meisterhaften Versuchen plastische Formen gewann und so in jedem ein Echo für die Begeisterung weckt, die der Forscher für seine Wissenschaft hegt. Das nicht hoch genug zu schätzende Verdienst Ambergs läßt sich in zwei Worte fassen: Klare, lichtvolle Rede, gepaart mit dem überzeugenden Experiment. Wer aus seiner Studienzeit weiß, welche ernste Arbeit das Erfassen jener Naturgesetze erfordert, die der geehrte Redner fast spielend uns in Fleisch und Blut übergeführt, muß mit uns die, welche einem solchen Führer folgen durften, beglückwünschen. Und das Resultat dieser Wanderungen? Es ist ein scheinbar paradoxes Ding, daß alle jene Vorgänge der Electricität, der Wärme, des Schalles und des Lichtes, an die wir uns wie an fahbare Dinge gewöhnt haben, nichts sind als Schwingungen der uns umgebenden Medien, Schwingungen, welche wir nur infolge eigenartiger, wunderbar gebauter Apparate: unserer Sinnesorgane spezifisch empfinden. Jedem noch so eifrig an dieser

Thatsache Zweifelnden mußte ebenso der Versuch mit der Sirene entziffern, die uns die einzelnen Luftstöße empfinden läßt, bis sie in unserm Ohr zum tiefsten Baßton zusammenklingen, wie die Experimente mit der rotierenden Farbenscheibe und der nur gelbes Licht ausstrahlenden Natriumflamme, die uns zeigen, daß auch die Farbe nichts Konkretes ist. Wie wohl keiner von den vielen, welche Ambergs Worten gelauscht, ohne tiefe Befriedigung jene für kurze Stunden der Wissenschaft geweihte Stätte verlassen, so nehmen auch wir Abschied von diesen herrlichen Vorträgen, indem in uns ein Gefühl der Behmut darüber nachzittert, daß wir gleich schönes und belehrendes hier vielleicht nicht wieder finden werden. Z.

x— Gallusberg, 28. Jan. Der Geburtstag unseres allverehrten Kaisers Wilhelm II. ist auch hier in würdiger Weise gefeiert worden. Schon am Sonnabend wurde unsere Schuljugend von seiten des geehrten Lehrer-Kollegiums auf dies freudige Ereignis besonders aufmerksam gemacht, während gestern unser Herr Pastor Köllner in erhebenden Worten seiner gedachte. Verschiedene Häuser waren besetzt und wurde vom hiesigen Militärverein abends im Gasthose zum goldenen Adler hier eine patriotische Abendunterhaltung veranstaltet, welche der Herr Vorstand genannten Vereins mit einem Prolog patriotischen Inhalts eröffnete. Diesem folgten noch 3 einaktige Theaterstücke: „Unser Wilhelm“, „Die Heimkehr“, „Schlau muß man sein“, sowie ein Toast zum allerhöchsten Geburtstag Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. Der Besuch dieser Abendunterhaltung war ein großer und herrschte den ganzen Abend bis zur Mitternachtsstunde eine heitere animierte Stimmung.

— Der Winter war in diesem Jahre recht arm an Niederschlägen und aller Orten wünschten die Landleute sich den Schnee herab, damit er gleich einer schützenden Hülle den nackten Boden und die keimenden Samenkörner vor des Frostes bitterer Wirkung schütze. Was ist nun eigentlich Schnee und wie entsteht derselbe? Unsere Atmosphäre ist, so schreibt man der „Krz.-Ztg.“, beständig mit Wasserdämpfen angefüllt, wenn man dieselben auch nicht, sei es als Wolken, sei es über unseren gewöhnlichen Wolken aber, in den höchsten Luftschichten finden sich wahrscheinlich immer Eiskristalle vor, wie die Ballonfahrten mit großer Sicherheit ergeben haben. Bald sind dieselben so hoch und so fein, daß sie sich der Beobachtung entziehen, bald auch liegen sie tiefer und werden als Cirruswolken wahrgenommen. Immer schweben sie oberhalb einer Fläche, welche mannigfach gekrümmt und gewellt gleich der Meeresfläche im Winde, doch einen allgemeinen wahren Verlauf zeigt, einer Fläche, in welcher die Luft die Temperatur 0 Grad besitzt. Diese Fläche wird als Nothhermensfläche bezeichnet. Im Sommer schwebt sie weit über den höchsten Bergen, im Winter aber senkt sie sich herab, so daß auch an der Erdoberfläche Kälte herrscht. Da nun natürlich alles Wasser gefrieren und wenn die Feuchtigkeit der Luft in Niederschlägen auf die Erde herabkommt, so hat sie nicht die Form von Regentropfen, sondern es haben sich schöne Kristalle ausgebildet, die man als Schneekristalle zu bezeichnen gewohnt ist. Ist das Wetter recht kalt, namentlich bei scharfen Winden, kann man leicht auf dunklen Gegenständen, so z. B. auf dem Ueberzieher, die herrlichsten Kristalle beobachten. Das ist allerdings der seltene Fall, meist hat man einen dichten



übernommen  
urateur Kauf-

ann.

Montag

ff.

Lorenz.

inde geheilt.

Künstl. Augen.)

Sichtenstein.

eburtstages

Wilhelm II.

abends 7 Uhr

Feier

mitglieder, sowie

sind.

Vorstand.

ch. Zechnschule,

Verband

stein-Gallus.

Montag, den

d. W., abends

Uhr

erammlung

Restaurant des

rlage wichtig.

ien bittet

D. F. W.

stein-G.

ng.

fordertlich.

Vorstand.

achten

er, Gallusberg.

lorf.

e Sonntag

angestücktes

Bockbier

l. Steinbach.

Montag, d.

Januar bin

genommen, mein

feischwein zu

achten. Ich

de hierzu alle

Freunde, Gebete

deren werthe

ein. Beginn

Uhr.

verfügelhändler.

ri.

ge.

Uhr verschied

e und Schwie-

Wagner,

rdigung findet

11 Uhr von

26. Jan. 1889.

erlassen.

alt,

Fin- und Ber-

ener Rechnungs-

gasse 176.

und Arbeiter

st. u. Bed. ert.

von nur 30 Pf.

et.

Wartburg.

Gaus" bei.